

Der NOMOS Weltzeittest

| TEXT + FOTOS: Franz Mattes |

In einer sich immer schneller drehenden Welt reifen viele Produkte erst beim Kunden. Viele Hersteller nehmen sich unter dem Druck von Vertrieb und Marketing nicht mehr die Zeit, ihre Produkte ausführlich zu testen bevor sie zum Kunden gelangen. Und was in Labortests funktioniert, zeigt dann im täglichen Gebrauch trotzdem Schwächen.

Beim Glashütter Uhrenhersteller NOMOS ist es dagegen schon Tradition, sich die Zeit zu nehmen, neue Uhrwerke und Komplikationen einem Feldtest zu unterziehen, bevor sie in Serie gehen. Dabei bezieht NOMOS sogar die Kunden mit ein. Hierzu wird eine limitierte Testserie aufgelegt. Diese Uhren kann der Käufer dann nach dem Testzeitraum wieder an den Hersteller zurückgeben, oder sie natürlich auch behalten. Auf jeden Fall geht jede Uhr nochmals in den Service, um zusammen mit den Informationen in den Testberichten der Träger die letzten Schwachstellen zu eliminieren. Dies machte NOMOS 2001 mit dem eigenen Datumsmechanismus, 2003 mit der patentierten Gangreserveanzeige, 2005 mit dem ersten eigenen Automatik Manufakturwerk und jetzt 2010 mit dem Kaliber Xi das eine GMT / Weltzeitfunktion hat.

Anfang Dezember 2010 lud NOMOS dann alle Tester nach Glashütte ein, um ihnen Einblicke in die feine Welt der Uhrmacherei zu gewähren, und Informationen zur Entwicklung des Kalibers Xi und den Erkenntnissen aus dem Test zu geben. Und so machte ich mich am 1. Dezember, just an dem Tag an dem Deutschland im Schnee versank, als Tester der NOMOS Zürich Weltzeit S No. LXX/CL auf den Weg nach Glashütte. Glücklicherweise kam ich noch vor dem grossen Schnee wohlbehalten in Dresden an. Nur zwei Stunden später ging auf der A42 nichts mehr. Ein Abendessen in der Villa Marie in Dresden gab unserer durch die Verkehrsverhältnisse etwas dezimierte Testergemeinschaft die Möglichkeit, sich gegenseitig kennen zu lernen und natürlich auch mit den anwesenden NOMOS Mitarbeitern über Uhren zu reden. Am nächsten Tag machten wir uns dann durch die verschneite Winterlandschaft auf den Weg nach Glashütte, wo

NOMOS schon den roten Teppich auf weissem Schnee für uns ausgerollt hatte. Bei Tee, Kaffee und dem obligatorischen Dresdner Stollen konnten wir uns aufwärmen und stärken. Dann zeigte man uns die Uhrwerksteilfertigung im alten Bahnhof in Glashütte. Hier fertigt NOMOS inzwischen alle Teile bis auf wenige Ausnahmen (Hemmung, Unruh, Feder und Lagersteine) für seine Uhrwerke selbst. Der dazu erforderliche Maschinenpark ist über die letzten Jahre kontinuierlich gewachsen und bietet NOMOS inzwischen eine sehr hohe Unabhängigkeit bei der Fertigung seiner Uhrwerke. Die neueste Errungenschaft ist eine Drahterodiermaschine mit noch höherer Genauigkeit, auf der auch die Teile, wie z. B. der Korrektorstern, für das Kaliber Xi gefertigt werden.

Danach führte uns ein kleiner Spaziergang durch das winterliche Glashütte vorbei am Uhrenmuseum zur NOMOS Chronometrie am Erbenhang. Hier werden die Uhrwerke gefertigt und die Uhren zusammengesetzt und reguliert. Auch dort durften wir den Uhrmachern über die Schultern schauen und alles fragen, was wir schon immer wissen wollten.

Der krönende Abschluss des Tages war ein Vortrag des NOMOS Konstrukteurs Mirko Heyen. Er erzählte uns, wie aus dem simplen Auftrag «Eine Uhr mit zweiter Zeitzone» zu machen, schliesslich das Kaliber Xi wurde. Dabei gab zunächst verschiedene Überlegungen, die aber allesamt verworfen wurden, bis er zu diesem Entwurf gelangte, der jetzt umgesetzt wird. Und dass der Test viel mehr als eine Aktion der Marketingabteilung ist, zeigt sein Bericht über die Probleme, die von den Tester lokalisiert wurden. Zum einen schaltete



manchmal der Drücker bei der (8) mit dem man den Stundenzeiger in Stundenschritten verstellen kann um die Uhr somit auf eine bestimmte Zeitzone zu synchronisieren nicht richtig. Manchmal bewegte sich der Zeiger weniger als eine ganze Stunde weiter. Nach eingehender Prüfung stellte man fest, dass das Problem in der Fertigung des Korrektorsterns lag. Dieser wurde zunächst auf zwei verschiedenen Maschinen gefertigt. Eine Fräse machte zunächst das innere Loch und dann wurden die Ronden in die Drahterodiermaschine gegeben, um dort die äusseren Konturen des Sterns auszuschnitten. Hierbei konnte es sein, dass durch eine nicht exakte Lage des Rohlings der äussere Kreis, der durch die Spitzen des Sterns beschrieben wird nicht 100% konzentrisch zum inneren Loch war. Und somit konnte es vorkommen, dass der Schalthebel die Sternspitze durch diese Unwucht nicht den erforderlichen Weg weiterdrückte um den Stundenzeiger exakt zu verstellen. Man hat jetzt den Produktionsprozess geändert und bei den Testuhren werden bei der Revision am Ende des Tests die Sterne ausgetauscht.

Ein anderes Problem war, dass ab und zu der Drücker bei (2) Uhr, mit dem man eine andere Zeitzone einstellen kann, blockierte. Dies wunderte die NOMOS Spezialisten zunächst, da sie im Labortest hunderttausende von Schaltvorgängen ohne irgendwelche Probleme durchgeführt hatten. Als man die Testuhren dann zerlegte, stellte man fest, dass die Ursache hierfür die Schmierung ist. Man hatte sich entschieden, die Zähne des Zeitzonensrings mit Fett zu schmieren. Und obwohl das Fett im Gegensatz zu Öl sehr zäh ist, und deshalb kaum fliesst, kroch es mit der Zeit unter den Ring und blockierte ihn dadurch. In weiteren Tests stellte man fest, dass man an dieser Stelle ganz ohne

Schmierung auskommt und somit diesen Effekt nicht mehr hat. Dies ist ein typisches Beispiel dafür, dass Fehler erst im täglichen Gebrauch über eine gewisse Zeit auftreten und man nicht alles im Labor testen kann. Bei den Zürich Weltzeitmodellen hob sich bei einigen Testuhren der innere Teil des Zifferblattes, blockierte den Sekundenzeiger und brachte sie deshalb zum Stehen. Hier hat man inzwischen die Lagerung des Zifferblattes korrigiert. Neben der Technik wurden im Test auch verschiedene Designentwürfe ausprobiert. Hierbei wurden von vielen Testern der Tiefe Sitz im Fenster der Zeitzonenanzeige bei den Tangomat GMT Modellen, und der relativ breite Spalt zwischen dem Zeitzonensring und dem äusseren Ring des Zifferblattes bei den Zürich GMT Modellen bemängelt. Hieran arbeitet NOMOS derzeit durch kleine Änderungen am Werk und Aussparungen auf der Unterseite des Zifferblatts, um den Abstand zwischen Zifferblatt und Werk noch etwas zu verringern und diesen Kundenanforderungen gerecht zu werden.

Wenn die Serienmodelle dann im Frühjahr 2011 auf den Markt kommen, wird es eine Version des Tangomat GMT und eine Zürich Weltzeit geben. Die Kunden können dann gewiss sein, dass sie ein perfekt funktionierendes und ausgereiftes Produkt erhalten. Die Tester erfreuen sich schon jetzt an den Uhren, und da keiner der Designentwürfe aus der Testserie 1:1 in die Serie übernommen wird, haben sie die Gewissheit, dass sie einzigartige Uhren besitzen. Diese werden natürlich technisch von NOMOS in der Revision, die bei allen Testuhren in Glashütte gemacht wird, auf den aktuellen Stand gebracht.

Am Abend haben wir dann alle auf jetzt wieder weitestgehend schneefreien Strassen mit vielen tollen Eindrücken Glashütte verlassen und den Heimweg angetreten. ☺